

# Wenn Migranten Traditionen retten ...

Die Flüchtlingswelle von 2015 hat Deutschland verändert. Spätestens seit dieser Zeit stehen alle christlichen Gemeinden und Gemeinschaften vor der Frage, wann und wie sich die veränderte deutsche Gesellschaft auch in unseren Gemeinden abbilden wird. Denn auch wenn es stimmt, dass rund ein Viertel aller Bewohner hierzulande Migrationshintergrund haben, dann gilt dies noch nicht automatisch für unsere Gemeinden – von Ausnahmen abgesehen. (Von einer Person mit Migrationshintergrund spricht man, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.)

**Es ist etwas Besonderes, wenn in Gemeinden Migranten beginnen, eine Rolle zu spielen.** Seit ein paar Jahren schon bin ich für die EMO als Referent unterwegs, um Interkulturalität für Gemeinden auch in Deutschland fruchtbarer werden zu lassen. Wie geht man aufeinander zu? Wie baut man Ängste ab? Wie vermeidet man Konflikte? Es ist natürlich überzeugender, wenn man dann Beispiele aus der eigenen Erfahrung erzählen kann.

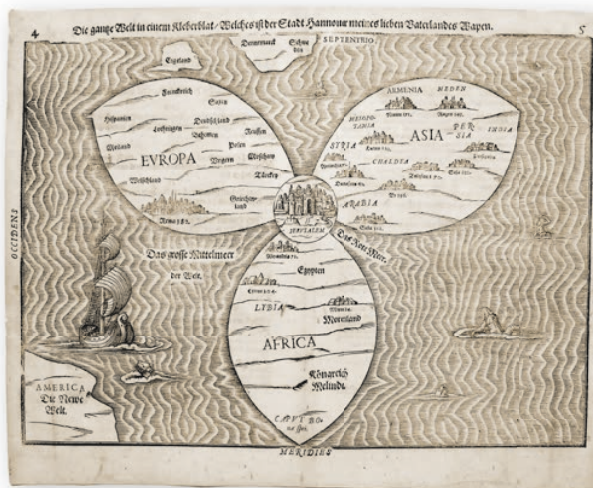
Schon seit Jahren haben wir in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Hankensbüttel, als deren Pastor ich zu 50% tätig bin, immer wieder Besucher mit Migrationshintergrund: Mazedonier, Iraner und Menschen aus Simbabwe. Und das, obwohl wir auf dem Land leben! Als wir 2018 mit den Planungen unseres 95. Jahresfestes in die Krise gerieten – traditionell war dies immer am Pfingstmontag, aber an diesem Termin waren unsere Freunde und Mitglieder zunehmend für Familienbesuche unterwegs – wollten wir einen Neuanfang riskieren. Eine jahrzehntealte Tradition sollte komplett neu begründet werden. Wir waren uns einig: Es sollte nicht zu weit weg vom Pfingsttermin liegen und das Fest sollte den Grundgedanken von Pfingsten aufgreifen. Ein Motto wurde gefunden: **„Be-Geistert – Grenzen überwinden durch Gottes Geist.“** Das Fest sollte nicht mono- und nicht multi- sondern in-

ter-kulturell sein. Es sollte ein Begegnungsfest der Kulturen werden. Um die Sache auch international werden zu lassen, lud ich unsere syrischen, ägyptischen und irakischen Freunde ein, über 25 an der Zahl, die ich durch den arabischen Bibelgesprächskreis in Gifhorn kannte. Sie kamen alle!

Am 15. Juni 2019 – dem Samstag nach Pfingsten – begann das Fest am Nachmittag mit sechs praktischen Kreativ-Workshops: Holzbretter bemalen, Bible Art Journaling, Schmuck herstellen und: Viel Zeit zur Begegnung beim Kaffee. Am Spätnachmittag feierten wir gemeinsam einen Gottesdienst. Unser Beamer versinnbildlichte das Thema mit der berühmten Kleeblatt-Karte von Heinrich Bünting, einem evangelischen Theologen und Geographen, der von 1545 bis 1606 in Hannover lebte. Seine Karte zeigt Jerusalem als Mittelpunkt der Welt und Bindeglied dreier Kontinente und eben vieler Kulturen.



Thomas Dallendörfer ist neben seinem EMO-Engagement auch noch Gemeinschaftspastor in Hankensbüttel. Er beobachtet nicht nur in der eigenen Gemeinde, sondern deutschlandweit, wie Migranten Gemeinde attraktiver und relevanter machen.



Wir waren insgesamt ‚nur‘ 90 Leute an diesem Tag, aber es war ein Neuanfang mit vielen neuen Gesichtern und jüngeren Leuten. Wir saßen noch lange am Lagerfeuer, sangen arabische und deutsche Lieder bis in die Nacht. Dass das Jahresfest gelang, haben wir Gottes Geist und unseren Migranten zu verdanken!

Thomas Dallendörfer

## GEBETSANLIEGEN

- Wir beten für Familie Paesler und dass sie ein Segen für viele sein können.
- Wir danken für die vielen Impulse und nötigen Perspektivwechsel in den letzten Jahren durch Migranten in unseren Gemeinden.
- Wir beten um Brückenbauer in den Gemeinden, damit fremde Menschen Heimat in den Kirchen finden können.

